



Artenschutzkonferenz in Bangkok endet - Deutscher Tierschutzbund sieht Licht und Schatten

Artenschutzkonferenz in Bangkok endet - Deutscher Tierschutzbund sieht Licht und Schatten
Am heutigen Donnerstag endet die 16. Vertragsstaatenkonferenz des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES) im thailändischen Bangkok. Für den Deutschen Tierschutzbund fällt das Resümee der diesjährigen Verhandlungen zweigeteilt aus. Positiv bewertet der Verband, dass künftig unter anderem für einige Hai- und Rochenarten, viele Schildkröten und bestimmte Tropenhölzer weitreichende Handelsbeschränkungen gelten. Ein Antrag der USA, welcher einen strengeren Schutz für Eisbären gefordert hatte, scheiterte jedoch.
"Zu den größten Erfolgen aus Artenschutzsicht zählen sicherlich die verabschiedeten Handelsbeschränkungen für Haie und Rochen. Wir freuen uns, dass sich die Mehrheit der Staaten entschlossen hat, diese sehr bedrohten Tiere besser zu schützen", so Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes. In Zukunft dürfen fünf Haiarten nur noch beschränkt gehandelt werden, da ihr Bestand aufgrund der hohen Nachfrage nach ihren Flossen und anderen Körperteilen, vor allem in Asien, drastisch gesunken ist. Gleiches gilt für zwei Arten von Mantarochen, deren knorpelige Kiemenplatten in China für medizinische Zwecke verwendet werden. Bis zur letzten Minute hatten China und Japan versucht, die Beschlüsse zu blockieren, scheiterten aber knapp. "Dass zudem der internationale Handel für mehrere stark bedrohte Schildkrötenarten ausgesetzt oder gar völlig verboten wurde, begrüßen wir ebenfalls", so Schröder weiter. Und auch, dass der Schutz der Tropenwälder durch strengere Bestimmungen zum Handel mit Edelhölzern wie Eben- und Rosenholz verbessert wird, ist für die Tierschützer ein Grund zur Freude.
Diese positiven Entscheidungen stehen jedoch im Schatten der Diskussionen um Eisbären, deren Felle und Körperteile künftig auch weiterhin gehandelt werden dürfen. Ein entsprechender US-Antrag zur Durchsetzung eines internationalen Handelsverbots hatte in Bangkok keine Mehrheit erhalten, nicht zuletzt weil durch die Enthaltungen der EU-Länder wichtige Stimmen fehlten. Zwar hatten mehrere europäische Staaten, darunter auch Deutschland, für eine Unterstützung des amerikanischen Vorschlags eingesetzt. Doch scheiterte die für ein "Ja"-Votum erforderliche Einstimmigkeit innerhalb des EU-Block vor allem am Widerstand Dänemarks, welches wiederum die Interessen Grönlands als "Eisbärnation" vertritt. "Damit werden nun weiterhin mehrere Hundert Eisbären jährlich abgeschossen und enden als Trophäe oder Bettvorleger in Wohnzimmern in Europa, Russland oder Asien. Hier hat die EU leider völlig versagt," so Schröder abschließend.
Deutscher Tierschutzbund e.V. Baumschulallee 15 53115 Bonn
Telefon: +49-(0)228-60496-24 Telefax: +49-(0)228-60496-41 Mail: presse@tierschutzbund.de
de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=526215" width="1" height="1">

Pressekontakt

Deutscher Tierschutzbund

53115 Bonn

presse@tierschutzbund.de

Firmenkontakt

Deutscher Tierschutzbund

53115 Bonn

presse@tierschutzbund.de

Der Deutsche Tierschutzbund wurde im Jahre 1881 als Dachorganisation der Tierschutzvereine und Tierheime in Deutschland gegründet, um dem Missbrauch von Tieren wirksamer entgegenzutreten zu können. Heute sind ihm 16 Landesverbände und über 700 örtliche Tierschutzvereine mit mehr als 500 vereinseigenen Tierheimen und mehr als 800.000 Mitgliedern aus allen Teilen der Bundesrepublik angeschlossen. Damit ist der Deutsche Tierschutzbund Europas größte Tier- und Naturschutzdachorganisation. Als Dachorganisation erhält der Deutsche Tierschutzbund von den ihm angeschlossenen Vereinen einen Mitgliedsbeitrag. Dieser beträgt für Tierschutzvereine und korporative Mitglieder für je angefangene 100 Mitglieder bzw. je angefangene 1.000 Mitglieder ? 55,00. Der Betrag ist so gering, weil die meisten Tierschutzvereine für ihre eigene Tierschutzarbeit und vor allem für vorübergehende Unterbringung und Versorgung in Not geratener Tiere, im vereinseigenen Tierheim oder privat, selbst dringend Geld brauchen. Der Deutsche Tierschutzbund ist daher keineswegs so finanzstark, wie mancher aufgrund der großen Mitgliederzahl vermutet. Für unseren Jahreshaushalt für Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit, die Mitarbeit in Gremien und für den Informations- und Beratungsservice benötigen wir daher dringend die Unterstützung von fördernden Mitgliedern und von tierliebenden Menschen, die den Deutschen Tierschutzbund in ihrem Testament bedenken. Jede Spende hilft uns bei unserem Einsatz für die Tiere. Angesichts der Milliarden, die die Industriezweige für Kampagnen und Werbung ausgeben, die Tiere für ihre Interessen - also für das Geschäft - ge- und missbrauchen, wünschen wir uns in Zukunft mehr finanzielle Mittel zur Verfügung zu haben. Unsere fördernden Mitglieder helfen uns den Tieren zu helfen. Um gegen die Übermacht der Tiernutzer ein Gegengewicht zu schaffen, ist nicht nur Geld erforderlich. Jede Stimme, die sich für die Tiere erhebt, trägt dazu bei zu erreichen, dass Tieren in unserer Obhut endlich ein tiergerechtes Leben ohne Leiden gewährt wird.